

Interdisziplinäre Fachkommission Brustkrebs

Optimierung der Früherkennung, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation bei Mammakarzinom

In den industrialisierten Ländern ist das Mammakarzinom der häufigste Krebs der Frau. Zurzeit erkranken in Deutschland ca. 46 000 Frauen jährlich an Brustdrüsenkrebs und ca. 16 000 bis 17 000 Frauen versterben daran. Die korrespondierenden Häufigkeiten für Sachsen sind 2400 Neuerkrankungen und 900 Sterbefälle pro Jahr. In Deutschland hat sich an der hohen Mortalität in den letzten Jahren praktisch nichts geändert. Anders sieht offenbar die Sachlage in den skandinavischen Ländern, Holland und teilweise auch in Großbritannien aus. Früherfassungen – und damit eng korrelierend – bessere Prognosen sind offenbar flächendeckend etabliert. Da die primäre Prävention des Mammakarzinoms zurzeit wenig Chancen bietet, die Bürde des Mammakarzinoms zu mindern, müssen die Chancen einer optimalen Früherkennung und Frühbehandlung zur Senkung von Mortalität und Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Frauen genutzt werden.

Die Deutsche Krebsgesellschaft und die Deutsche Gesellschaft für Senologie versuchen in den vergangenen zwei bis drei Jahren die Voraussetzungen in Deutschland dafür zu entwickeln, um ähnliche Qualitätsverbesserungen in Diagnostik und Therapie

des Mammakarzinoms zu erreichen. In entsprechenden interdisziplinären Fachkommissionen, in denen ich mitarbeitete, wurden:

1. Standards zur Früherfassung, Therapie und Nachsorge erarbeitet (ISTO).
2. Ein Erfassungsbogen zur Ermittlung der Qualität von Diagnostik und Therapie des Mammakarzinoms erstellt.
3. Strukturelle Grundlagen für Mammazentren als Voraussetzung für eine optimale flächendeckende Diagnostik und Therapie definiert.

Inhaltlich bilden Diagnostik- und Therapiestandards, der Qualitätserfassungsbogen und die Anforderungen an ein Mammazentrum eine Einheit. Sie sind aufeinander abgestimmt und nehmen Bezug zueinander.

Diese Dokumente werden wahrscheinlich im 1. Quartal, spätestens im 2. Quartal 2003 erhältlich sein. Anfragen diesbezüglich könnten in der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung, Tersteegenstraße 12, 40474 Düsseldorf oder in der Geschäftsstelle der Deutschen Krebsgesellschaft, Hanauer Landstraße 194, 60314 Frankfurt (Main) und in der Sächsischen Landesärztekammer, Schützenhöhe 16, 01099 Dresden (Tel.: 0351-82 67 384) erfolgen. Um in Sachsen flächendeckend eine Optimierung der Früherfassung, Therapie und Nachsorge des Mammakarzinoms zu forcieren,

formierte der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Herr Prof. Dr. Jan Schulze, unter Anknüpfung an die guten Erfahrungen mit der sächsischen Fachkommission Diabetes, eine interdisziplinäre Fachkommission Brustkrebs. Zum Sprecher der Fachkommission wurde auf ihrer ersten Zusammenkunft Herr Prof. Dr. Hildebrand Kunath, Direktor des Instituts für Medizinische Informatik und Biometrie der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden, gewählt. Ziel dieser Fachkommission soll es sein, zertifizierte Mammazentren anzuregen und eine wirksame und effiziente vernetzte Infrastruktur für die Früherkennung unter Nutzung der sächsischen Bedingungen zu schaffen, um über diese Voraussetzungen eine Verbesserung der Behandlungsergebnisse, aber auch optimale Schnittstellen im Rahmen der Diagnostik, Therapie und Rehabilitation zu erreichen. Die beabsichtigte Aufnahme des Mammographie-Screenings für Brustkrebs in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen sowie die Einführung strukturierter Behandlungsprogramme für Brustkrebs (DMP) werden hierfür neue Rahmenbedingungen schaffen.

Prof. Dr. med. Manfred Schönfelder,
Prof. Dr. med. Hildebrand Kunath
Fachkommission Brustkrebs
Sächsische Landesärztekammer